

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 174 (1895)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

Befolger Rath. Bettler (in einem Metzgerladen tretend): Können Sie nicht einem armen Mann ein bisschen helfen? — Metzger (mürrisch): Ach was, helfen Sie sich doch selbst! — Bettler: Wenn Sie gestatten, bin ich so frei! (Nimmt zwei Würste und verschwindet schnellstens damit.)

In der Sommerfrische. Gast: Herr Wirth! Lassen Sie 'mal ein recht feines Lendenbeefsteak braten von gutem, frischem Fleisch... halb durch, aber nicht so sehr blutig... schön weich... und nehmen Sie frische Butter! — Wirth: Wenn i dees alles hätt', thät' i's selber fressen!

Die Nächte. A.: Freund, kannst mir gratulieren, habe mich verlobt! — B.: So, hat sie was? — A.: Geld nicht, aber Verstand für Zwei, sag' ich Dir! — B.: Nun dann gratulire ich Dir zu dieser passenden Parthie!

Bedenkliche Logik. Vater: Wie Du nur so faul sein kannst; für mich ist die Arbeit das einzige Vergnügen. — Sohn: Ja, aber Papa, wir sind doch nicht zum Vergnügen auf der Welt!

Aus der Schule. Lehrer: Wie kam es wohl, daß die alten Deutschen noch gar keine Vorstellung von der Kugelgestalt der Erde hatten? — Knabe: Sie hatten noch keinen Globus in der Schule.

Daran erinnert. Zwei Freunde unterhalten sich auf der Straße; da ertönt plötzlich das Geschrei eines Esels. Hören Sie nur, wie heiser der Esel schreit, sagt der Eine; übrigens — bei der Gelegenheit — wie steht es denn mit Ihrem Halsleiden?

Fatal. Professor (im Gymnasium): Sie, Lehmann, an Ihrem Rock, der da hängt, riecht man auch schon auf zehn Schritte den Kneipenbesucher — lauter Biergeruch und Tabakgestank! — Student: Aber Herr Professor — Professor: Widersprechen Sie nicht, es ist die entschiedenste Wahrheit! — Student: Aber, Herr Professor, das ist ja Ihr Rock.

In der Berstreitung. Vater (der plötzlich zum Besuche kommt): Wie, Du liegst Morgens 8 Uhr im Hausgang? — Student: Teufel, da habe ich die Stiefel noch angehabt, wie ich sie zum Wüssten hinausstellte!

Schlechte Post. Studiosus: Himmel, ist das eine elende Postverbindung! Sechs Mal hab' ich jetzt an meinen Alten um Geld geschrieben und noch hab' ich keines bekommen!

Gin boshafter Gatte. A.: Hören Sie, Herr Meier, Ihre Gattin ist doch wirklich eine einfache Frau. — B.: Im Gegentheil! Sie sollten 'mal des Morgens sehen, aus wie vielen Stücken die zusammengesetzt ist.

Aus einem Briefe. Mein Herr! Nach Ihrem gestrigen Benehmen muß ich Ihnen miththeilen, daß ich nicht mehr die geringste Achtung für Sie habe, und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung Emil R.

Aus der Zoologie. Welches ist das abge härtetste Thier? — Der Floh; denn er geht selbst im Winter im Hemde umher!

Gin gewissenhafter Vate. Lieutenant (zu seinem Burschen): Johann, bringe dieses Bouquet zu meiner Braut, und richte besten Gruß und Kuß aus! — Bursche (nach einer Weile zurückkehrend, auf die Frage des Lieutenants, ob er alles gut aus gerichtet habe): Jawohl, Herr Lieutenant .. Das Fräulein hat sich aber bei dem Kuß arg g'wehrt!

Aus dem Rechenunterricht. Lehrer: Hier habe ich sieben Eier, nun lege ich noch zwei dazu — wieviel habe ich dann? Müller, warum lachst Du? — Schüler: Sie können doch gar keine Eier legen, Herr Lehrer!

Gin triftiger Grund. Lehrer: Heiri, sag' mir, warum sollst du denn nicht stolz sein auf Geld und Gut? — Geiri: Häl will i keis ha!

Gin gutes Weib. Kranker Mann: Wenn ich sterben sollte, liebe Frau, was wird denn nur aus Dir und den Kindern? — Gattin: Ach, lieber Karl, ängstige Dich deswegen nicht, ich habe schon einen Andern in Aussicht!

Schon richtig. Lehrer: Karlchen, weißt Du, warum der Kuckuck seine Eier in fremde Nester legt? — Schüler: Nein, und ich glaube, der Kuckuck weiß es auch nicht!

Schmeichelhaft. Präsident: Wie sah denn der Mann aus, der den Raubansall auf Sie vollführte? — Zeuge: Ach, er war ein Mensch mit ziemlich dummem Gesicht, klein, untersezt... ungefähr wie Sie, Herr Präsident!

Guter Bescheid. Stutzer: Sprechen Sie mir nicht von Philosophie! Welches Licht vermag diese auf die Räthsel des Daseins zu werfen? Warum lebe ich? Was ist der Zweck meiner Existenz? — Philosoph: Dafür weiß ich allerdings auch keinen vernünftigen Grund.